Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 232. **Dienstag den 4. Oktober 1898.** **XVI. Jahrg.**

Für die Monate Oktober, November und Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem Illustrirten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus 2 Mk.

Abonnements nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Ueber das deutsch-englische Afrika-Abkommen

sind in der letzten Zeit in der deutschen und in der ausländischen Presse eine Reihe von Angaben verbreitet worden, die nur mehr oder weniger haltbare Vermuthungen sein konnten, da von den beiden betheiligten Regierungen der Inhalt des Abkommens geheim gehalten wird. Die deutsche Regierung hat sich bisher darauf beschränkt, nur denjenigen Nachrichten bestimmt zu widersprechen, die das Abkommen als einen Bündnißvertrag bezeichneten. Es steht fest, daß sich das Abkommen nicht auf Gebiete bezieht, in denen auch dritte Großmächte interessirt sind, wie in Egypten, Kleinasien und Ostasien, sondern nur afrikanische Kolonialfragen regelt, insbesondere für den sicheren Fall, daß Portugal genöthigt ist, mit seinen überseeischen Besitzungen Bürgschaft für neue Anleihen zu leisten.

Das Schweigen der Regierung muß der nationalen Presse Zurückhaltung gegenüber allen Ausstreuungen über den Inhalt und die Bedeutung des Abkommens auferlegen. Diese Zurückhaltung wird auch in der That von der Mehrzahl der Blätter geübt. Eine Minderzahl hat sich jedoch schon in eine gewisse Opposition hineingeschrieben, die nothwendig ins Blaue gehen muß, da es eben an der nöthigen Unterlage für ein Urtheil für oder wider fehlt. Man liest in den Auseinandersetzungen über die Nothwendigkeit, die Transvaal-Republik zu schützen, als ob die deutsche Regierung unter allen Umständen Buren-Interessen und nicht vor allem deutsche Interessen wahrzunehmen hätte. Der etwaige Uebergang der Delagoabai unter englischen Einfluß wird als Preisgabe wohlerworbener deutscher Rechte hingestellt, obgleich es zweifellos England ist, das bereits dort ein wohlerworbenes Vorkaufsrecht besitzt, nnd obgleich große Vortheile für uns denkbar sind, welche die deutsche Anerkennung jenes Vorkaufsrechts mehr als aufwiegen würden. Es wird sogar vereinzelt die Befürchtung laut, daß englische Sympathien beim Abschluß des Vertrages auf deutscher Seite mitgespielt hätten, als ob nicht unser Kaiser der eifrigste und beste Hüter deutschnationaler Interessen und gegen eine Gefühls-Politik, die uns mit Rußland entfremden könnte, vollständig gesichert wäre.

Wenn die deutschen leitenden Kreise gleichwohl in ihrem Schweigen über den Inhalt des Abkommens verharren, so geschieht es offenbar aus zwingenden sachlichen Gründen und in dem sicheren Bewußtsein, daß die voreilige Opposition ihr Pulver ins Leere verschießt. Eine Regierung, die dem nationalen Empfinden einen so starken und glücklichen Anstoß zu geben verstand, wie es mit der von unserm Kaiser befohlenen Aktion in Kiautschau geschah, hat vollen Anspruch auf das Vertrauen, daß sie aus gesunden realpolitischen Erwägungen das Abkommen getroffen hat und selbst den Zeitpunkt absehen und bestimmen kann, wann der Inhalt zu veröffentlichen ist. Erst dann kann ein verständiges kritisches Urtheil gefällt werden; bis dahin heißt es: Abwarten.

Vor der Entscheidung in Oesterreich.

Ministerpräsident Graf Thun hatte sich ein hübsches Plänchen zurecht gemacht: Einberufung des Reichsraths, Versuch, die Ausgleichsvorlagen zur Berathung zu bringen, Feststellung der Arbeitsunfähigkeit des Parlaments infolge der deutschen Obstruktion, Reichsrathsvertagung und Inkraftsetzung der Ausgleichsgesetze durch Nothverordnung auf Grund des § 14 und so weiter bis zum Staatsstreich, das heißt zunächst bis zur Einberufung eines nicht aus Volkswahlen hervorgegangenen, sondern aus Abgesandten der einzelnen Landtage bestehenden Abgeordnetenhauses. Nach den Abmachungen mit Ungarn müssen die Ausgleichsvorlagen bis zum 15. Oktober in Oesterreich Geltung erlangen, widrigenfalls Ungarn vollständig freie Hand erhält. Mittels Nothverordnung könnte Graf Thun die Badenischen Ausgleichsabmachungen nur dann in Kraft setzen, wenn das Parlament ihre Erörterung nicht in Angriff nehmen wollte oder könnte. Ihre parlamentarische Verabschiedung vor dem 15. Oktober zu verhindern, ist der deutschen Opposition ein leichtes, zumal da auch Czechen und Klerikale von dem Inhalt jener Abmachungen nichts wissen wollen. Das ganze Bemühen der Regierung ist deshalb darauf gerichtet, die Deutschen zur Wiederaufnahme der Obstruktion herauszufordern, um einen Vorwand für die Schließung des Reichsraths und die Möglichkeit, den § 14 in Anwendung zu bringen, zu erlangen. Den Weg, den Graf Thun einzuschlagen gedenkt, verrieth die Erklärung des von der Regierung geleiteten Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. von Fuchs, die Berathung der Ausgleichsvorlagen habe allen Dringlichkeitsanträgen vorauszugehen, ein Bruch der Geschäftsordnung, von dem zunächst der Dringlichkeitsantrag der verfassungstreuen Großgrundbesitzer betroffen wurde, der Aufschluß über den vollen Inhalt der mit der ungarischen Regierung getroffenen Abrede verlangt. Das ablehnende Verhalten Thuns gegen die Großgrundbesitzer hatte die Rücktrittserklärung des Handelsministers Dr v. Bärnreither zur Folge.

Die Sitzung am Freitag begann eine volle Stunde nach der festgesetzten Zeit infolge von Unterhandlungen des Präsidiums mit der Opposition. Schließlich ward ein Uebereinkommen dahin geschlossen, daß der Dringlichkeitsantrag der Großgrundbesitzer gleichzeitig mit der ersten Lesung des Ausgleiches verhandelt werde. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Wahl der Quotendeputation, verlangte Schönerer namentliche Abstimmung, damit die Wähler sehen, wer an dem Schwindel theilnehme. Der Antrag war aber nicht genügend unterstützt, worauf eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen Schönerer und den Christlich-sozialen erfolgte. Nach der Wahl begann die erste Lesung des Ausgleiches. Vor Beginn derselben nahm Ministerpräsident Graf Thun das Wort zu einer kurzen Erklärung, worin er sagte, die Regierung stützte sich auf die Rechte. Darauf erfolgte eine lebhafte Unterbrechung seitens der Radikalen. Wolf begehrte das Wort. Der Präsident ließ Wolfs Begehren unbeachtet und ertheilte dem ersten Redner, Baron Schwegel, (deutscher Großgrundbesitz) das Wort. Darauf stürmischer Protest der Radikalen, insbesondere Schönerers und Wolfs; Schwegel begann unter andauerndem Lärm der Radikalen. Im weiteren Verlauf der Sitzung erzielten die Oppositionsparteien einen überraschenden Erfolg. Der von dem verfassungstreuen Großgrundbesitz gestellte und von Thun kategorisch abgelehnte Dringlichkeitsantrag, die Regierung solle dem Hause die Abmachung bekannt geben, die Ungarn getroffen, falls der Ausgleich auf parlamentarischem Wege nicht stattfinden könne, wurde mit 172 gegen 162 Stimmen angenommen.

Alle oppositionellen Wiener Blätter verzeichnen mit großer Genugthuung die Niederlage des Grafen Thun. Die „Neue Freie Presse“ schreibt, Graf Thun werde sich überzeugt haben, daß er im Irrthum war, als er sich vollkommen gerüstet glaubte. Es gäbe noch deutsche Männer, welche die Verfassung und die Rechte des Parlaments zu vertheidigen gewillt seien. Graf Thun habe das Grabscheit schon in der Hand gehabt, die Verfassung zu begraben, die Wachsamkeit der Deutschen habe es verhindert.

Politische Tagesschau.

Der Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Venedig am 13. Oktober wird nur wenige Stunden dauern. Der Kaiser wird sich vom Bahnhof sofort nach der Yacht „Hohenzollern“ begeben, wo er Admirals-Uniform anlegt. Er kehrt nach kurzem Besuch in der Stadt an Bord zurück, um abzureisen. Der englische Kreuzer „Volcano“ fährt nach Venedig, um den Kaisersalut abzugeben.

Der türkische Botschafter am Berliner Hofe, Tewfik Pascha, wird sich am 10. d. Mts. auf Befehl des Sultans nach Konstantinopel begeben, um während der Anwesenheit des deutschen Kaisers dort gegenwärtig zu sein. In diplomatischen Kreisen ist man geneigt, dem diesmaligen Aufenthalte des Kaisers auch eine politische Bedeutung beizulegen.

Zur Begründung des in Ausarbeitung befindlichen Gesetzentwurfs über die Rechte der Reichstelegraphenverwaltung an der Benutzung der öffentlichen Wege

---

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.
(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Vor dem Stern trennten sich die Männer mit einem Handschlag. Der Wurzer ging weiter, und der Vater kam, mit unruhigem, fremden Ausdruck vor sich nieder blickend, auf die Hausthür zu.

Er schien das Gretei garnicht zu bemerken und wollte an ihr vorüber gehen. Sie hielt ihn aber am Rock zurück und sah angstvoll bittend zu ihm auf.

„Gelt, Vaterle, 's ist nicht an dem,“ stammelte sie zitternd, „die Lenei wird nicht meine Mutter?“ Schluchzend faltete sie die Hände: „Schick sie gleich fort, Vaterle, sie ist arg und schlecht!“

Der Wirth war so überrascht, daß er kein rechtes Wort finden konnte, unterdessen fuhr das Kind fort:

„Die Lenei soll auch den Benedikt nicht freien, der ist so gut. Gelt Vater, ich darf's der Wurzerin sagen, bald sie aufgewacht ist, daß die Lenei arg schlecht ist und der Benedikt sie nicht nehmen soll? Gelt, jetzt schläft sie noch?“

„Was weiß ich davon, hab' die Wurzerin nicht gesehen,“ sagte der Wirth unwirsch und sah das Kind finster an.

„Bist doch drüben gewesen, Vaterle,“ rief Gretei verwundert und sah den Vater verwundert an. „Wie ich durch's Fenster geschaut hab', hast' grad den Schrank zugemacht.“

Des Wirthes schwere Hand legte sich fest auf den plaudernden Mund. „Bist still!“ herrschte er leise und blickte scheu hinter sich. Dann athmete er tief auf, faßte ihr Handgelenk mit energischem Druck und zog sie die Treppe hinauf.

Er trat mit ihr in das Schlafkämmerchen des Kindes und verriegelte die Thür hinter sich.

„Gretei,“ sagte er darauf und sah ihr drohend ins Gesicht, „aus ist's mit Deinem Leben, und ich müßt' Dich mit eigenen Händen drüben in den See werfen, wenn's Dir beikäm, ein Wort von dem gegen jemand verlauten zu lassen, was Du zu mir eben gesagt hast. Nichts hast' gesehen, hörst?“

Das Kind starrte ihn verstört an.

„Es möcht' uns allen arg schlecht gehen, und die Mutter selig könnt' keine Ruh im Himmel haben, wenn D' Deinem Vater das anthät'st und ein Wort, auch nur ein einziges Wörtel von dem weiter erzählst. Hast mich verstanden und willst' gehorchen?“

Gretei nickte. „Ist's denn etwas so arg böses?“ stammelte sie beklommen.

„Garnichts böses ist's. Ich wollt' nur nach einem Büchel schauen, daß die Wurzerin mir für den Benedikt geben wollt' und das sie heut' früh in ihrem Brusttüchl trug. Weil's dort nicht mehr war, hab' ich gemeint, sie hätt's vielleicht in den Schrank zurücklegen lassen, und darum hab' ich hineingeschaut. Weil aber in dem Büchel Geld gelegen hat, könnt's heißen, ich hab's fortgenommen, wenn's herauskommt, daß ich drüben war, wo sie schon, — wo sie noch schlief. Verstehst', Gretei? Und dann möchten sie mich in einen finsteren Kerker werfen und um nichts, denn ich hab's Büchel nicht, und nur der liebe Herrgott weiß, wo's hin ist. Am Ende hat's der Wurzer schon selbst ergattert,“ schloß er im Selbstgespräch und sah nachdenklich vor sich hin, während Gretei mit der Hand verstohlen unter ihr Brusttuch tastete und scheu vom Vater fortsah. „Damit Dich aber heut' gegen niemanden verplauschen kannst,“ fuhr er fort, „sollst' heut' hier oben bleiben und garnicht mehr herunterkommen. Morgen will ich sehen, was geschehen muß, damit kein Unglück für uns herauskommt. So, jetzt bleibst' hübsch still und rufst und schreist nicht! Hörst? Sonst geht's Dir schlimm!“ Damit wandte er sich zum Gehen.

„Die Lenei aber schickst fort, Vater, gelt?“ vermochte Gretei endlich doch noch hervorzustammeln, ehe die Thür hinter ihm zufiel. Es war ihr so eng um die Brust, daß sich die Worte schmerzhaft lösten.

Der Vater hatte, in seine Gedanken verloren, wohl kaum hingehört. Er antwortete nicht und ging die Treppe leise hinunter, nachdem er die Thür verschlossen und den Schlüssel abgezogen hatte.

Mit einem schweren Seufzer lauschte Gretei hinter ihm her. Dann ging sie zu dem Bänkchen, das unter dem Fenster neben einer großen Truhe stand, in der Mutters Sachen und Kleider verpackt waren und setzte sich nieder.

Die kleinen Hände faltend und den bekümmerten Blick emporgerichtet, begann sie über all' das Seltsame, das heut' in ihr Leben getreten war, nachzudenken.

Die Sache mit dem Vater lag ihr nicht gerade schwer auf dem Herzen. Sie wußte ja am besten, wo das Büchel war, und daß Schweigen noth that. Der Vater hielt sie nur für gar zu dumm und schwatzhaft. Wenn er's gewußt hätt', welch' großes Geheimniß sie sogar ihm gegenüber zu wahren wußte, dann hätte er sich gewiß nicht so geängstigt. Eine viel größere Herznoth schuf ihr der Gedanke an Lenei und was die ihr angedroht hatte.

Daß sie so falsch an Benedikt handelte, das erschien ihr jetzt garnicht mehr wie ein Unglück, vor ihrem kleinen Verstand legte sie sich's zurecht, daß es für ihn doch nur gut war, wenn die böse Lenei seine Frau nicht wurde. Sie wollte ihn schon trösten. Daß aber die arge Dirn jetzt gar ihre eigene Stiefmutter werden sollte, das erschien ihr doch als ein gar zu hartes Verhängniß.

Immer schwerer und trauriger wurde ihr ums Herz, und als die Dunkelheit einbrach und sie ihren Kopf von dem vielen Denken garnicht mehr aufrecht halten konnte, lehnte sie sich in den Winkel gegen die Truhe, fing still zu weinen an und weinte sich endlich in den Schlaf.

Als der Wirth spät abends endlich Zeit fand, nach seinem Kinde zu sehen und mit einem Stück Kuchen in der Hand heraufkam, das als größter Brocken vom Verlobungskuchen übrig geblieben, saß das Kind immer noch in den Winkel zurückgelehnt und athmete in tiefem Schlaf.

Ein leiser Vorwurf wollte sich in sein Herz drängen, als er die kleine Last aufs Bett trug. War's doch, als wenn ein Seufzer durch die finstere Stube wehte und eine vergessene Stimme fragte: „Wie gehst mit meinem Kinde um?“

Durch die offene Thür schallte der Jubel

wird angeführt, daß der in dem Uebergange zum reinen Doppelleitungssystem für die Fernsprechleitungen liegende große Fortschritt für den Fernsprechverkehr sich nicht verwirklichen läßt ohne weitgehende Umwandlung des oberirdischen Leitungsnetzes in ein unterirdisches, und daß diese Maßregel nur durchgeführt werden kann, wenn der Telegraphenverwaltung die Benutzung des Straßenkörpers zu diesem Zwecke gesichert ist. Selbstverständlich werde die Fürsorge getroffen werden, daß berechtigte Einwendungen der Städte oder sonstigen Kommunalverbände gegen die Inanspruchnahme ihrer Straßen für den Fernsprechverkehr die gebührende Berücksichtigung finden, sowie daß ihnen volle Entschädigung für die ihnen etwa aus dieser Inanspruchnahme erwachsenden finanziellen Nachtheile gewährt werde.

Die Reform der Personentarife scheint nunmehr in das letzte Stadium der gemeinsamen Berathungen eingetreten zu sein. Im Monat Dezember findet der „Magdeb. Zeitung“ zufolge im Reichseisenbahnamte in Berlin eine Generalkonferenz deutscher Eisenbahnverwaltungen statt, in der über die Annahme der Reform endgiltiger Beschluß gefaßt werden soll.

Die „Deutsche Tageszgt.“, welche dieser Tage wiederholt Andeutungen bezüglich einer Korruption in der Berliner Börsenpresse machte, nennt jetzt einen Namen, nämlich Dunz, ehemaligen Handelsredakteur der „Voss. Ztg.“, der Ende Mai entlassen wurde, weil er Geld von Berliner Großbanken für denselben geleistete Dienste genommen hatte.

Ueber Kapstadt kommt aus englischer Quelle die wohl noch sehr der Bestätigung bedürfende Meldung, daß sich die Eingeborenen in Damaraland gegen die deutsche Herrschaft erhoben hätten; ein Gefecht sei unentschieden geblieben, in demselben wären elf deutsche Soldaten gefallen.

Die Konferenz der Friedenskommission ist Sonnabend Nachmittag 3 Uhr in Paris im Ministerium des Auswärtigen eröffnet. Sämmtliche amerikanische und spanische Kommissare waren anwesend. In der ersten Sitzung, welche bis um 3½ Uhr dauerte, wurde beschlossen, daß kein besonderer Vorsitzender gewählt werde. Die Reihenfolge der Arbeiten ist nicht vollständig festgestellt. Die Sekretäre der Kommission setzen das definitive Programm für die Arbeiten fest. Die Mitglieder der Kommission verpflichten sich auf Ehrenwort, über die Berathungen strengstes Stillschweigen zu beobachten. Nächste Sitzung Montag.

Nach Meldung aus Paris beendete der Generalprokurator des Kassationshofes die Untersuchung des Dreyfus-Dossier und stellte dasselbe am Nachmittag dem Vorsitzenden der Kriminalkammer zu. Dieser wird ebenfalls die Akten prüfen und im Laufe der nächsten Woche den Rath bestimmen, der mit der Berichterstattung beauftragt wird. Die „Libre Parole“ meint, der Generalprokurator Manau werde in seinem Gutachten erklären, eine Revision des Dreyfusprozesses sei unmöglich, anders stehe es jedoch mit einer Annullirung desselben. — Aus Cayenne, 1. Oktober, wird gemeldet: Der französische Kreuzer „du Bourdieu“ ist bei den Isles du Salut vor Anker gegangen. (Diese Inseln liegen an der Küste des französischen Guyana zwischen Sinamari und Cayenne.)

Der Khedive Abbas Pascha ist zu längerem Aufenthalt in Konstantinopel eingetroffen und hat sich nach dem Yildiz-Palais begeben. — Im türkischen Distrikt Melaskerd (Vilajet Wan) fand ein Zusammenstoß zwischen einer angeblich von Kaukasien gekommenen armenischen Bande und türkischen Truppen statt, wobei die Armenier einen Verlust von 49 Todten und 3 Verwundeten hatten.

In Kandia auf Kreta wurden weitere 1200 englische Matrosen an Land gesetzt. — Die Admirale auf Kreta beschlossen, die Unruhestifter von Kandia kriegsrechtlich abzuurtheilen und die Urtheile vollstrecken zu lassen. Sieben Unruhestifter wurden neuerdings den Engländern ausgeliefert. — Der türkische Kommandant von Kandia, Edhem Pascha, soll durch Schefki Bey ersetzt werden. — Nach weiteren Nachrichten aus Kandia forderten die Admirale den Gouverneur auf, die Waffen, welche zu Beginn des Jahres 1897 von den Behörden unter die Bevölkerung vertheilt worden waren, wieder zurückzunehmen.

Wie das Bureau Reuter erfährt, erhielt das Auswärtige Amt in London ein Telegramm des Gesandten in Peking Sir Macdonald, welches meldet, das Mitglied der Gesandtschaft Mortimoré wurde, als es mit seiner Gemahlin nach Hause zurückkehrte, von Chinesen angegriffen, beleidigt und mit Steinen geworfen. Im weiteren Verlaufe des Tages wurden amerikanische Missionare und der chinesische Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft in ähnlicher Weise angegriffen, wobei der letztere einen Rippenbruch erlitt. In Peking herrscht eine gefährliche Stimmung. Der Gesandte meldet, er habe wegen der Beschimpfung sehr energische Vorstellungen bei der chinesischen Regierung gemacht. — Nach Meldung aus Shanghai erhielt der Taotai ein Telegramm des Inhalts, daß der Kaiser nach der Unterzeichnung des die Regentschaft einsetzenden Edikts Selbstmord begangen habe. — Nach in Petersburg eingegangenen Mittheilungen, die aus chinesischer Quelle stammen, ist Li-Hung-Tschang in alle Aemter wieder eingesetzt. Die aufständische Bewegung wächst auch im Norden. Die russische Regierung soll ernstlich um die Sicherheit des mandschurischen Bahnbaues besorgt sein und in Peking freundliche Rathschläge zu energischerem Auftreten den Unruhen gegenüber gegeben haben.

Die Eingeborenen der Philippinen kümmern sich garnicht um den zwischen Spanien und Amerika abgeschlossenen Präliminarfrieden, sie setzen vielmehr ihre Kämpfe gegen die völlig erschöpften Spanier fort. Der spanische Ministerrath beschäftigte sich am Donnerstag mit einer Depesche des Generals Rios. Der Marineminister Aunon theilte mit, die Depesche berichte über Bewegungen der Aufständischen auf den Visayas-Inseln, die Aufständischen seien im Besitze von Kanonen. — Der Kriegsminister Correa meinte, es wäre unpatriotisch, den ganzen Inhalt des Telegramms zu veröffentlichen. Das Journal „Correo“ meldet, die Aufständischen empfingen Verstärkungen und Waffen, um den Aufstand weiter auszudehnen. Die Aufständischen griffen mehrere Provinzen auf der Insel Luzon an und tödteten einige Gendarmerie-Offiziere und deren Familien. Die Gouverneure und die übrigen Beamten sind nach Ilo-Ilo und Manila geflohen. Die Madrider „Correspondenzia“ wirft den Amerikanern vor, daß sie die Erhebung der Aufständischen duldeten, und fordert die Regierung auf, durch die in Paris tagende Friedenskommission Einspruch hiergegen erheben zu lassen. In Andalusien stehen 7 Bataillone zur Abfahrt nach den Philippinen bereit. — Der Ministerrath beschloß: 1. den General Rios telegraphisch anzuweisen, die von den Eingeborenen der Visayasinseln verlangten Reformen zu bewilligen und seine Streitkräfte auf der Insel Mindanao zu konzentriren, 2. bei den Vereinigten Staaten von Amerika Beschwerde darüber zu erheben, daß sie die Aufständischen mit Waffen versehen hätten, und die Vereinigten Staaten von der Absendung von Verstärkungen zu unterrichten, 3. den Präsidenten der Friedenskonferenz in Paris, Montero Rios, telegraphisch über die Lage auf den Philippinen auf dem Laufenden zu erhalten.

Wie aus Washington über Aufwendungen der Union für die Marine gemeldet wird, beziffern sich die Kostenanschläge, welche vom Hauptbureau der Marine veröffentlicht wurden, für das kommende Jahr auf 47 065 485 Dollars, von denen zum Zweck der Umwandlung der Marineakademie in Annapolis 212 000 Dollars bei Seite gelegt werden sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Oktober 1898.

— Se. Majestät der Kaiser empfing im Jagdhause Rominten Sonnabend den Chef des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, zum Vortrage und hat zu heute den Staatssekretär des Reichs-Marineamtes, Kontre-Admiral Tirpitz, sowie den Chef des Marinekabinets, Kontre-Admiral Freiherrn von Senden-Bibran, dorthin befohlen.

— Die unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin stehende Ausstellung vom Rothen Kreuz, die mit der Tagung des 3. Kongresses der Aerzte und Führer der freiwilligen Sanitätskolonneu verbunden ist, wurde am Sonnabend im Beisein einer großen geladenen Gesellschaft und der Spitzen der Behörden durch eine imposante Feier im Kuppelsaal des Landesausstellungsgebäudes durch den Vorsitzenden des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz Vize-Oberzeremonienmeister B. von dem Knesebeck eröffnet. Vize-Oberzeremonienmeister v. d. Knesebeck begrüßte die glänzende Versammlung und entrollte in großen Zügen ein Bild der Eingliederung der freiwilligen Krankenpflege in das amtliche Sanitätswesen. Ministerialdirektor Dr. Kügler entwickelte im Namen des Arbeitsausschusses die Grundsätze der Ausstellung, die das historische Wachsthum der Rothen Kreuz-Bestrebungen und ihren jetzigen Stand darstellen soll. Im Geiste führte er die Versammlung durch die einzelnen Theile der Ausstellung, die praktischen Uebungen und Vorführungen sollen morgen, Sonntag, am Militärbahnhof in Schöneberg stattfinden. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und auf Ihre Majestät die Kaiserin erklärte v. d. Knesebeck darauf die Ausstellung für eröffnet.

— Die Kaiserin Friedrich ist Freitag Abend von London nach Balmoral zu ihrer Mutter, der Königin Viktoria, abgereist.

— Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich sind Sonnabend von Ploen zu den Herbstferien nach Berlin in Begleitung ihrer Lehrer abgereist.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Deutschland“, Kommandant Kapitän z. S. Plachte mit dem Divisionschef, Kontre-Admiral Prinz Heinrich von Preußen, Königliche Hoheit, am 30. September in Kiautschau angekommen.

— Der „Petersburger Herold“ meldet aus Livadia: Die Prinzessin Heinrich von Preußen wurde bei der Ankunft auf der Station Aidenil von dem Kaiser und von der Kaiserin von Rußland begrüßt. Nachdem die hohen Herrschaften das Frühstück eingenommen hatten, begaben sich dieselben nach Livadia.

— Der Berliner Hof hat für die verstorbene Königin Luise von Dänemark Trauer auf drei Wochen angelegt.

— Der Papst beabsichtigt, wie aus Rom gemeldet wird, diesmal die goldene Rose der Prinzessin Gisela von Bayern, ältesten Tochter des Kaisers von Oesterreich, zu übersenden.

— Im weiteren Verfolg des kaiserlichen Erlasses vom 3. August d. Js. ist nunmehr die bisherige Remontirungs-Abtheilung des Kriegsministeriums aufgelöst. An ihre Stelle tritt eine Remonte-Inspektion mit dem Remonte-Inspekteur an der Spitze. Wenngleich seine Befugnisse im allgemeinen unverändert bleiben, so tritt er doch, ohne dem General-Inspekteur der Kavallerie unterstellt zu werden, in ein gewisses Dienstverhältniß zu demselben. Er ist gehalten, die Vertheilung der Remonten im Einverständniß mit dem General-Inspekteur vorzunehmen und diesem von allen wichtigen Vorgängen, Versuchen und Aenderungen auf dem Gebiete der Remontirung Kenntniß zu geben; im besonderen hat er demselben die Jahresberichte über die Remontirung der Armee und den Gesundheitszustand der Remonten in den Depots, sowie Generalnachweisung des Pferdebestandes der Armee und die Zusammenstellungen über die Dauerritte vorzulegen. Mit dem genannten Tage siedeln auch die Vorsitzenden der 1., 2., 3. und 5. Remontirungskommission von Berlin in ihre neuen Standorte Königsberg i. Pr., Danzig und Hannover über; nur der Vorsitzende der 4. Remontekommission bleibt zur besonderen Verfügung des Inspekteurs in Berlin zurück.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe gedenkt heute Abend in Berlin wieder einzutreffen.

— In Freiburg i. B. erfolgte Donnerstag die feierliche Inthronisation des neuen Erzbischofs Dr. Nörber durch den Bischof Dr. Haffner aus Mainz. Der Großherzog verlieh dem Erzbischof das Großkreuz des Zähringer Löwen-Ordens und dem Bischof Dr. Haffner das Kommandeurkreuz des Berthold-Ordens.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet heute amtlich: Der Kultusminister beabsichtigt zur Wiederbelebung der früher verbreiteten Familiensitte und zur Förderung der vaterländischen Medaillenkunst in Preußen eine Medaille oder Plaquette ausführen zu lassen, und schreibt einen Wettbewerb für preußische und in Preußen lebende andere deutsche Künstler aus. Für den besten Entwurf sind 2000 Mark bestimmt. Ferner sind dem Preisgericht 3000 Mark zur Verfügung gestellt, um weitere Preise zu vertheilen.

— Der deutsche Botschafter in Paris Graf Münster ist hier eingetroffen.

— Dem langjährigen Kammerdiener des Fürsten Bismarck Pinnow ist vom Kaiser eine Portierstelle im Schloß Bellevue bei Berlin verliehen worden. Pinnow wird diese Stellung anfangs Oktober antreten.

— Ueber den Waffengebrauch von Polizeibeamten sind, wie im Liegnitzer Krawallprozeß bekannt wurde, neue verschärfende Bestimmungen ergangen. Nach den bisher vorliegenden Berichten geht der Inhalt des Erlasses dahin, daß in Zukunft nicht mehr wie nach der Instruktion von 1820 mit flacher, sondern nur mit scharfer Klinge geschlagen, und daß, sobald die Beamten bei einem Krawall mit Steinen geworfen werden, von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden solle, und zwar beim ersten Steinwurf.

— Der Bericht der Kolonialgesellschaft über Südwestafrika spricht sich, wie verlautet, überaus befriedigt betreffs der Ergebnisse des Geschäftsjahres 1897/98 aus. Namentlich in der Hinsicht, daß sich die Hoffnung auf Unterdrückung der Rinderpest und der damit verbundenen gesundheitlichen und Verkehrsgefahren erfüllt habe. Der „Börsenztg.“ zufolge hat die Gesellschaft einen erklecklichen Ueberschuß erzielt, der zu Meliorationen verwendet werden soll.

— Frau Neufeld, die rechtmäßige Gemahlin des in Omdurman aus der Gefangenschaft befreiten Deutschen Karl Neufeld, ist an Bord des Dampfers „Austria“ vorgestern nach Kairo abgereist. Sie erklärt, daß sie durch die Vermittelung des britischen Kriegsministeriums mehrere Mittheilungen von ihrem Gatten empfangen. Er befindet sich bei mißlicher Gesundheit, namentlich fällt ihm das Gehen schwer, weil er so viele Jahre Ketten getragen hat. Frau Neufeld ist bis vor kurzem Krankenpflegerin im Hospital Norwich gewesen.

— An Stelle des sozialdemokratischen Abgeordneten Singer ist der bekannte Ohrenarzt Sanitätsrath Arthur Hartmann in die städtische Schuldeputation gewählt worden.

— Der tschechische Turnverein „Sokol“ in Berlin ist auf Verfügung der Regierung behördlich aufgelöst worden.

Breslau, 30. September. Weihbischof Dr. Gleich feiert heute sein diamantenes Priesterjubiläum. Der Jubilar kann auf eine lange, reich gesegnete Thätigkeit zurückblicken. Seit dem 10. August 1875 versieht er die Geschäfte eines Weihbischofs der Diözese Breslau.

Dresden, 1. Oktober. Der 14. deutsche Kongreß für erziehliche Knaben-Handarbeit wurde heute hier bei zahlreicher Betheiligung aus allen Theilen Deutschlands eröffnet. Eine größere Anzahl von Ministerien, Regierungen und Städten haben Vertreter entsandt. Ueber die Neubildung des „Deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit“, die einstimmige Annahme fand, berichtete der Vorsitzende von Schenckendorff, über die Methode des Handarbeits-Unterrichts Direktor Dr. Goetze, ferner Rektor Brückmann-Königsberg über die versuchsweise Ertheilung des Unterrichts im Lehrplan der Volksschule, und Schulrath Polak über die ländlichen Arbeitsschulen im Kreise Worbis.

2. Oktober. Der „Deutsche Verein für Knabenhandarbeit“ trat heute in seine Kongreßverhandlungen ein, nachdem in einer Reihe von Begrüßungsansprachen Vertreter des preußischen und des sächsischen Kultusministeriums, der Stadt Dresden, der württembergischen und der elsaß-lothringischen Unterrichtsverwaltung dem Verein ihre warme und unumwundene Anerkennung für sein ebenso maßvolles, wie entschiedenes Vorgehen ausgedrückt hatten. Professor Dr. Hüppe sprach unter lebhaftem Beifall über den hygienischen Werth der erziehlichen Knabenhandarbeit, Direktor Dr. Jessen über die Schulwerkstätten als Erziehungsmittel für Handwerk und Kunst. Mit Dank für die gastliche Aufnahme und die getroffenen Vorbereitungen schloß der Vorsitzende von Schenckendorff den Kongreß. Der 15. Kongreß ist 1899 für Karlsruhe in Aussicht genommen.

Kiel, 30. September. Das kaiserliche Kanalamt wird die Pariser Weltausstellung 1900 beschicken mit einem großen Modell von der Holtenauer Schleuse, sowie einem den Kanal und das anliegende Terrain darstellenden Relief und Pläne über Bau und Anlagen des Kanals.

Kiel, 1. Oktober. Krupp hat heute einen für Zwecke des kaiserlichen Yachtklubs angekauften großen Besitz am Kriegshafen übernommen. Die Verwaltung ist einem Engländer, Tannis, übertragen. Es sind größere Bauten beabsichtigt.

---

der Gäste herauf, die seinen Verspruch, den er vorhin angekündigt hatte, feiern halfen, und scheuchte den trüben Schatten fort.

Er deckte das Kind zu, strich ihm über den Scheitel und ging leise hinaus, die Thür wieder hinter sich verschließend.

„Gehst' nachher noch einmal 'nauf und ziehst das Kind aus,“ nahm er sich vor, als er die Treppe hinunterstieg. Aber die Gretei fand sich doch morgens angekleidet in ihrem Bett. —

Der Wirth war noch denselben Abend mit der Lenei übereingekommen, Gretei vorläufig nach Sturzbach zu seiner Schwester zu bringen, bis hier alles in Ordnung war. Es paßte ihm recht gut in den Kram, daß Lenei einen so großen Aerger mit dem Kinde gehabt hatte, so konnte er es doch aus dem Wege schaffen, ohne daß es sonderlich auffiel.

Lenei rechnete es ihm hoch an, daß er ihr den widrigen Anblick ersparen wollte, denn das Kind war ihr jetzt wirklich ein Dorn im Auge. Sie hatte Gretei nie recht leiden können, weil sie ihr von Anbeginn keine Liebe entgegengebracht, als wenn's das Kind geahnt hätte, daß ihm nichts Gutes von ihr bevorstand. Jetzt aber war ihr sein Anblick doppelt unbequem, weil er ihr die Mahnung vorhielt, daß eine andere vor ihr hier Rechte besessen, deren stille Gewalt in dem Kinde noch heimlich fortwirkte. Die Lenei wollte aber jetzt nur noch allein Rechte im Stern haben.

(Fortsetzung folgt.)

Semmering, 2. Oktober. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bülow, ist von hier nach Berlin abgereist.

Ausland.

Paris, 1. Oktober. Frau Carnot, die Wittwe des ermordeten Präsidenten, ist gestern Abend auf Schloß Presles gestorben.

Konstantinopel, 1. Oktober. Der Oberstallmeister Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm, Graf v. Wedel, sowie der Leibstallmeister Plinzner und der dienstthuende General v. Scholl sind mit Wagen und Pferden hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 29. September. (Neue Eisenbahn.) Ueber den Stand der Bauangelegenheit der neuen Bahn Culm-Unislaw verlautet neuerdings, daß die Betriebseröffnung derselben kaum vor dem Frühjahr 1901 zu erwarten steht. Ueber die Trace, welche die Bahn erhalten soll, erfahren wir, daß die Vorarbeiten noch nicht beendigt sind. Im allgemeinen steht bis jetzt nur fest, daß in Brosowo, Plutowo und Baumgarth Haltestellen zur Einrichtung gelangen sollen.

Schwetz, 1. Oktober. (Zur Landtagswahl.) Gegenüber dem bisherigen konservativen Abgeordneten Landrath a. D. Geheimrath Dr. Gerlich hat der Ausschuß des deutschen Wahlkomitees mit Stimmenmehrheit Herrn Rasmus-Hasenau als konservativen Kandidaten aufgestellt. Herr Geheimrath Gerlich ist nicht zurückgetreten, und in den Versammlungen, die er abhielt, um seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten, erklärt sich ein Theil der Wählerschaft für ihn.

Graudenz, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Das zweite Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 175, welches bisher in Osterode in Ostpr. in Garnison lag, ist heute Nachmittag in Graudenz, seinem nunmehrigen Garnisonorte, eingerückt. Die dienstfreien Offiziere der Garnison waren zum Empfange des Bataillons am Bahnhofe erschienen. Das Bataillon hat auf der Feste Courbière sein Quartier erhalten. — Ihr 25jähr. Dienstjubiläum feierten heute, am 1. Oktober, die Herren Lokomotivführer Pfannenstiel und Asheuer in Graudenz. Eine Abordnung ihrer Kollegen beglückwünschte die Jubilare und überbrachte ihnen je ein Jubiläumsgeschenk. — Nach Ostafrika einberufen wurde der Aktuar Gustav Behmer aus Graudenz. Er hat die Reise dorthin über Neapel bereits angetreten. — Vor einem sehr zahlreichen Publikum hat Fräulein Dr. Käthe Schirmacher am Mittwoch hier einen interessanten Vortrag über „Die deutsche und französische Frauenbewegung" gehalten.

Löbau, 30. September. (Das hiesige königliche Progymnasium) feierte gestern sein 25jähriges Bestehen. Am Vorabende führten die Schüler „Das Eiserne Kreuz" von Wichert im „Schwarzen Adler" auf und veranstalteten einen Fackelzug. Am Donnerstag fanden Gottesdienste in der evangelischen und katholischen Kirche und ein Festakt in der Aula statt. Darauf folgte ein gemeinsames Mittagessen im „Deutschen Hause", bei welchem Landrath von Bonin das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. An dem Essen nahmen über 70 Herren, darunter viele frühere Schüler der Anstalt, theil. Nachmittags und abends fanden ein Konzert und ein Kommers im Lilienthalschen Lokale und ein Familienabend im „Schwarzen Adler" statt. Die gesammte Bürgerschaft bewies ihre lebhafte Theilnahme an der Feier durch reichen Laub- und Flaggenschmuck der Häuser, sowie durch eine Illumination und einen Festzug der städtischen Behörden, der Vereine, der Gewerke und Innungen nach der Aula der Anstalt. Gegen 100 Glückwunschschreiben und Depeschen trafen im Laufe des Tages ein.

Dt. Eylau, 30. September. (Nach dem Verwaltungsbericht für 1897/98) haben sich die Verhältnisse der Stadt nach verschiedenen Richtungen erheblich gebessert. Insbesondere hat die Baulust sich infolge der bevorstehenden Garnisonverstärkung bedeutend gesteigert. Bei den in Zukunft stattfindenden Stadtverordnetenwahlen soll von einer besonderen schriftlichen Einladung eines jeden Wählers abgesehen und die Einladung nur in ortsüblicher Weise bekannt gemacht werden.

Elbing, 29. September. (Ein Held gestorben.) In der Nacht zum Dienstag ist, wie die „Elbinger Zeitung" schreibt, der Stationsassistent a. D. Julius Kirschner verstorben, der in den beiden Kriegen 1866 und 1870 total zerschossen wurde, sodaß seine Wiederherstellung fast als ein Wunder erscheinen muß. Als am 14. August 1870 gelegentlich der Schlacht bei Colombey eine bei Lauvillers hinter Feldschanzen liegende französische Mitrailleusen-Batterie genommen werden sollte, bekam die 3. (Fahnen-)Kompagnie des ostpr. Jägerbataillons unter Führung des Hauptmanns von Bach den Befehl, auf der Rue impêriale (Kaiserstraße) vorzugehen und die verschanzten Franzosen zu vertreiben. Die Kompagnie, in welcher sich der nunmehr Verstorbene befand, rückte mit aufgepflanzten Hirschfängern vor, und es gelang ihr, die feindliche Batterie, trotz des großen Kugelregens, zu erobern. Da die Batterie aus fünf Mitrailleusen-Geschützen bestand, von denen jedes gleichzeitig 25 Kugeln auf die anstürmenden Jäger spie, hatte der Kampf sehr viel Soldatenblut gekostet. Abgesehen von den leicht verwundeten Kriegern, bedeckten 25 Jäger als Leichen und 43 als Verwundete das kleine Schlachtfeld. Unter letzteren befand sich auch Kirschner. Er hatte fast die ganze Ladung einer Mitrailleuse, nämlich 18 Schüsse, erhalten. Mehrere Kugeln waren in den Kopf gedrungen. Jetzt, nach 28 Jahren, beendeten die Folgen der Kriegszeit die irdische Laufbahn des tapferen Soldaten.

Tiegenhof, 30. September. (Nach Swakopmund in Afrika) wird der bis vor kurzem an der botanischen Zentralstelle für die Kolonien am königlich botanischen Garten zu Berlin beschäftigt gewesene Kunstgärtner Durgatz aus Tiegenhof vom Auswärtigen Amt als Gouvernementsgärtner entsandt werden.

Carthaus, 30. September. (Besitzwechsel.) Das etwa eine Meile von hier gelegene Gut Semlin, Herrn Fließbach gehörig, hat Herr Besitzer Niklaß aus Ruthof bei Oliva für den Preis von 204000 Mark käuflich erstanden.

Rominten, 2. Oktober. (Das Kaiserpaar) gedenkt bereits am Montag Vormittag abzureisen. Für heute, Sonntag Mittag hat der Kaiser die beiden Ehrenkompagnieen zur Parade befohlen. Die Kaiserin hat für den Nachmittag die Dorfkinder zum Kaffee ins Jagdhaus eingeladen, eine Freundlichkeit, die große Begeisterung unter Kindern und Erwachsenen hervorrief.

Königsberg, 30. September. (Das Bernsteinbergwerk) zu Palmnicken soll zum 1. Juli künftigen Jahres in den Besitz der Regierung übergehen. Der Vertrag ist bereits von dem Geheimen Kommerzienrath Becker unterzeichnet worden. Dieser erhält für das Bergwerk und sämmtliche Ländereien, sowie für die Läger von Rohbernstein 10½ Millionen Mark.

Posen, 1. Oktober. (Der Eisenbahndirektions-Präsident Breithaupt) in Posen tritt am heutigen Tage in den Ruhestand. Seine verdienstvolle Thätigkeit im Staats-Eisenbahndienst hat durch wiederholte Ordensauszeichnungen Anerkennung gefunden. Nachdem er erst zu Anfang dieses Jahres den Rothen Adlerorden zweiter Klasse erhalten hatte, sind ihm aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Dienste noch die Brillanten zu diesem Orden verliehen worden.

Posen, 1. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Vorwerk Zabikowo bei Posen, über 500 Morgen groß, Besitz der Herren Moritz Victor, Ephraim u. Ko., ist durch Vermittelung der Zentral-Güteragentur von Drwenski u. Langner in Posen auf Herrn Thomas Malecki, Besitzer des Gutes Lawica bei Posen, für den Preis von 300 Mark pro Morgen käuflich übergegangen.

Schneidemühl, 30. September. (Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung.) An die Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich erinnerte eine Verhandlung vor der heutigen Strafkammer. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der fluchwürdigen That erging sich der 36jährige Klempnergeselle Max Scharlock in einem Lokale zu Schloppe in Schmähungen über unseren Kaiser und dessen Haus. Hierüber empörte Bürger veranlaßten die Festnahme des Verherrlichers anarchistischer Thaten. Der schon oft bestrafte Angeklagte wurde wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 4. Oktober 1472, vor 426 Jahren, wurde zu Kronach im Bisthum Bamberg der Maler Lukas Cranach geboren, ein überaus fruchtbarer, sowie guter Porträt- und Genremaler. Er beschäftigte eine Menge Schüler und Hilfsarbeiter, betrieb nebenbei eine Apotheke, einen Wein-, Buch- und Papierhandel, war Ländereibesitzer, zweimal Bürgermeister von Wittenberg und in allen Verhältnissen ein Ehrenmann. Er starb am 16. Oktober 1553 in Weimar.

Thorn, 3. Oktober 1898.

— (Für die Inhaber von Waarenzeichen), die noch nach dem Markenschutzgesetz von 1874 geschützt sind, war der diesmalige 1. Oktober ein wichtiger Tag; denn es erlosch der ihnen bisher noch eingeräumte Schutz, wenn nicht bis dahin die Eintragung des Zeichens in die Rolle des Patentamtes erfolgt war. Das ältere Gesetz von 1874, das zum größten Theil schon durch den Erlaß des geltenden Waarenzeichengesetzes von 1894 unanwendbar geworden ist, verlor mit diesem Tage jede praktische Bedeutung.

— (Waarenzeichen-Eintragungen.) Für die Honigkuchenfabrik von Gustav Weese in Thorn ist zufolge Anmeldung vom 11. Juli 1898 das Waarenzeichen „Coppernikus" und für die Likörfabrik von H. A. Winkelhausen in Pr. Stargard zufolge Anmeldung vom 1. August 1898 das Waarenzeichen „Stark Dreiviertel" eingetragen worden.

— (Die Ergebnisse der preußischen Schulstatistik) für 1896 lauten, wie die „Natlib. Korresp." schreibt, für die Ostprovinzen, insbesondere die gemischtsprachigen Bezirke, nicht erfreulich. Einerseits das Vordringen des Polenthums, das sich in dem prozentuellen Rückgang der deutschen und der prozentuellen Zunahme der polnischen Familiensprache bekundet, andererseits aber die stellenweise unerträgliche Ueberfüllung der Schulklassen haben der Regierung seit langer Zeit schon Anlaß gegeben, sich mit dieser Seite der Aufgaben des preußischen Staates im Osten in besonderem Maße zu beschäftigen. Es besteht die Absicht, schon in der nächsten Session dem Landtag bezügliche Forderungen zu unterbreiten und planmäßig weiter vorzugehen.

— (Preußische Klassenlotterie.) Die Ziehung der vierten Klasse der preußischen Klassenlotterie beginnt am 21. Oktober.

— (Am gestrigen Sonntage) war der Andrang zu der Spezialitäten-Vorstellung im Schützenhause so stark, daß viele Besucher keinen Platz erhalten konnten. Die Darbietungen des Ensembles fanden allgemeinen Beifall.

— (Bei dem gegenwärtigen Umzug) machen wir die Umziehenden darauf aufmerksam, daß sie ihre Wohnungsveränderung rechtzeitig den Feuer-Versicherungs-Gesellschaften anzeigen. In den betreffenden Versicherungen ist ausdrücklich bestimmt, daß bei einem Wechsel der Versicherungslokalitäten Anzeige zu erstatten ist und daß bis zur schriftlichen Genehmigung der Gesellschaft ihre Entschädigungsverpflichtung ruht.

— (Die Zuckerrüben) liefern in diesem Jahre in der Gegend von Culmsee, wie der „Elbg. Ztg." von dort geschrieben wird, nicht den vorjährigen Ertrag, der im allgemeinen zwischen 150 und 170 Zentnern vom preußischen Morgen schwankt. Dagegen ist ein besserer Zuckergehalt zu erwarten; es sollen 16 % Zuckergehalt heuer keine Seltenheit sein.

— (Falb's Wettervoraussage.) Allgemeine Charakteristik des Monats Oktober. Dieser Monat scheidet sich bezüglich der Niederschläge in zwei, bezüglich der Temperatur in drei verschiedene Perioden. Die erste Hälfte verläuft ziemlich trocken. Die Temperatur hält sich im ganzen nahe dem Mittel. Vereinzelt treten auch Gewitter auf. Die zweite Hälfte ist sehr reich an Niederschlägen. Infolge derselben dürfte fast allgemein in Mitteleuropa Hochwassergefahr eintreten. Das Wetter zeigt einen fast sommerlichen Charakter. Die Temperaturen steigen im dritten Drittel erheblich über dem Mittel. Gewitter treten auffallend zahlreich ein. 1.—5. Oktober. Selbst wenn die ersten Tage, im Anschluß an die letzte Gruppe des Monats, noch trocken und schön verlaufen, so stellen sich doch bald Regen ein, welche um den 4. am weitesten verbreitet, jedoch nur stellenweise etwas stärker sind. Das Vorrücken derselben erfolgt von Süd nach Nord. Die Temperatur ist im langsamen Steigen begriffen. 6.—12. Oktober. Die Regen hören auf, es wird trocken. Die Temperatur hält sich nahe am Mittel. Im Norden ist es wärmer, im Süden kälter.

— (An der Eisenbahnbrücke) ist jetzt mit dem Bau der Verbindungstreppe nach der Bazarkämpe begonnen.

— (Besitzwechsel.) Kaufmann C. Danziger hat für 100000 Mark das dem Kaufmann H. Jacobsohn gehörige Haus, Breitestraße Nr. 16 gekauft.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Paar Handschuhe auf dem Altstädt. Markt und eine schwarze Zigarrentasche, abzuholen von Bartz, Hermannsplatz, Eisenbahninspektionsgebäude zwei Treppen rechts. Zugelaufen ein braunbunter großer Jagdhund, abzuholen von Einwohner Bartz in Roßgarten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute 0,2 Meter unter 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Karl Miltz, Friedrich Jost, Karl Roesler, sämmtlich mit leeren Kähnen von Schulitz nach Ottlotschin; Joh. Kunz, Theophil Wesolowski, Jarzembinski, Johann Urbanski, Andreas Mojrzeszewicz, Franz Kuminski, Andreas Streletzki, Max Wesolowski, Viktor Brzesitzki, sämmtlich von Schulitz nach Polen, A. Guhl, von Schulitz nach Thorn, Jenczewski, von Polen nach Thorn, sämmtlich mit leeren Kähnen. — Abgegangen: Kaufmann A. Steinberg u. Komp. mit 2 Traften verschiedener Hölzer nach Danzig; Kaufmann Solnitzki mit 6 Traften Rundholz nach Schulitz.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wie nach den „Berl. Polit. Nachr." verlautet, beabsichtigt man, dem Generalkonsul in Kairo einen Gelehrten beizugeben, welcher vorzugsweise egyptologische Forschungen anzustellen haben wird.

Mannigfaltiges.

(Bezüglich der interessanten Manöverepisode), des nächtlichen Einfalls des Kaisers in die Apotheke von Bergkirchen, über die wir nach der „Halberstädter Zeitung" berichteten, ist einem Berliner Blatte inzwischen folgende berichtigende und ergänzende Mittheilung zugegangen: „Die der „Halberstädter Zeitung" nacherzählte Episode aus dem Manövergelände bei Bergkirchen ist falsch dargestellt, wie ich auf Grund authentischen Berichts mittheilen kann. Der äußerst interessante und erheiternde Vorgang hat sich folgendermaßen zugetragen: Der Kaiser, der kurz nach 3 Uhr morgens in Bergkirchen eintraf, hatte sofort erkannt, daß von dem Balkon der Apotheke aus sich die Aufstellung der Truppen und die Gefechtsentwickelung gut überschauen lasse, und deshalb den Wunsch ausgedrückt, von dort sich die Sache anzusehen. In der Apotheke waren nun alle Zimmer und Betten von Einquartierung belegt, mit Ausnahme des Balkonzimmers, in welchem das Ehepaar Apotheker Dr. Siek der Ruhe pflegte. Kurz nach 3 Uhr wurde dieses Zimmer nach mehrmaligem vergeblichen Anklopfen geöffnet, und herein trat ein Offizier in Ulanen-Uniform, wie sich später herausstellte, der Großherzog von Mecklenburg. Dr. Siek erwacht aus dem Schlafe und ruft unwirsch dem Eindringling zu, was er denn in seinem ehelichen Schlafgemache zu thun habe. Das ganze Haus sei belegt, und in dem einzig noch übrig gebliebenen Zimmer lasse man ihn nicht in Ruhe, das sei doch unerhört rc. Der Offizier bittet höflich um Entschuldigung und bemerkte, daß der Kaiser ihm unmittelbar auf dem Fuße folge, um auf dem Balkon Aufstellung zu nehmen. Dies hören und sofort aufspringen und in seine Unaussprechlichen steigen, war das Werk eines Augenblicks, während die bei dem unvermutheten Ueberfall sofort unter die Decke gekrochene Ehefrau nach Weggang des Großherzogs schleunigst aus dem Bette in das Badezimmer eilte. Dr. Siek war noch nicht ganz in seiner Hose, da tritt schon der Kaiser ein, guten Morgen wünschend und freundlich sich wegen seiner Störung entschuldigend. Wohl 1½ Stunde verweilte der Kaiser auf dem Balkon. Vor dem Weggang ließ Majestät den Dr. Siek rufen, der nun inzwischen auch erfahren hatte, wer der Offizier war, dem er in so heftigen Worten das Eindringen in sein Schlafzimmer verwiesen hatte. Dr. Siek will sich ob seines Verhaltens entschuldigen, allein der Kaiser schüttelte ihm leutselig lachend die Hand und sagte, nicht der Apotheker, sondern er habe sich zu entschuldigen. Ihm für seine Gastfreundschaft nochmals dankend, verließ Majestät gegen 4½ Uhr das Haus. Daß der Kaiser diese heitere Episode nicht vergessen hatte, beweist, daß in diesen Tagen durch Vermittelung des Landrathsamtes hier ein Packet aus Berlin an Frau Dr. Siek eintraf. Es enthält ein Bild des Kaisers mit der eigenhändigen mit Bleistift ausgestatteten Widmung: „Zum Andenken an den Ueberfall am 8. September morgens zwischen 3 und 4 Uhr in Bergkirchen. Wilhelm R."

(Vor einem schweren Unfalle bewahrt) wurde am Sonntag der München-Berliner Tagesschnellzug. Der preußische Schaffner merkte, als er durch den Speisewagen ging, daß sich dieser Wagen auffallend auf eine Seite neige; er sah von der Plattform aus auf die Räder und fand, daß eine Achse gebrochen sei. Der in Kenntniß gesetzte bayerische Zugführer zog die Nothbremse, und der Schnellzug kam bei der Einfahrt in die Station Windisch-Eschenbach zum Stehen. Die Untersuchung ergab, daß der sogenannte Achsstummel des Speisewagens in der Mitte abgebrochen und der Wagen der Entgleisung nahe war. Letztere hätte bei der enormen Zugsgeschwindigkeit schwere Folgen haben müssen, so kamen die Passagiere, denen jede Lust an der Fortsetzung ihres Dejeuners vergangen war, mit dem Schrecken und der Zug mit einer halbstündigen Verspätung davon.

(Unterschlagungen.) Das „Kleine Journal" meldet nach der „Frankf. Ztg." aus Sigmaringen, daß in der Landes-Kommunal-Kasse bedeutende Unterschlagungen vorgekommen sind, welche sich auf mehrere Jahre erstrecken und mit großem Raffinement ausgeführt wurden. Nach den bisherigen Feststellungen fehlen 50000 Mark. Der Rendant und der Revisor wurden verhaftet. — Ferner wird aus Pforzheim, 2. Oktober, gemeldet: Nach dem „Pforzheimer Beobachter" ist der Vorsteher der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle Heyrich Freitag Nacht verhaftet worden. Es fehlten in der Kasse bei der Uebergabe des Bestandes an einen Vertreter 5000 Mark, welche sich Heyrich geständlich angeeignet hat. Die Vorstandsbeamten der vorgesetzten Reichsbankstelle Karlsruhe veranlaßten darauf gerichtliches Einschreiten.

(Der Einbruch beim Minister Graf Eulenburg.) Seitens des Staatsministers a. D. Grafen B. Eulenburg ist auf Wiedererlangung der entwendeten Schmucksachen eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt worden.

(Mordversuch.) Am Sonnabend wurde in Charlottenburg ein Mann Namens Eichler verhaftet, welcher ein Attentat auf den Irrenarzt Sanitätsrath Dr. Edel beabsichtigte. Eichler hatte dem Dr. Edel wiederholt gedroht, er werde ihn erschießen, wenn er ihm nicht bescheinige, daß seine in der Anstalt des Dr. Edel verstorbene Schwester zur Zeit der Abfassung ihres Testamentes, in dem sie ihren Bruder nicht bedacht hatte, unzurechnungsfähig gewesen sei. Dr. Edel hatte dies stets abgelehnt. Am Sonnabend lauerte Eichler, welcher einen Revolver und einen Stockdegen bei sich führte, dem Dr. Edel vor der Anstalt auf, er wurde jedoch verhaftet, bevor er seine Absicht ausführen konnte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Oktober. Gestern Nachmittag wurde im Hause Zionskirchstraße 16/17 die 58jährige Dienstmagd Therese Kaiser ermordet. Dieselbe war bereits 40 Jahre im Dienste des Predigers Roller von der apostolischen Gemeinde. Der Arzt konstatirte einen Hieb mit einem stumpfen Gegenstand über ein Auge und mehrere Schläge auf den Hinterkopf. Die Mörder erbrachen die Kommode der Ermordeten, raubten die Baarschaft und durchwühlten den Schreibtisch Rollers. Bis Mitternacht war keine Spur von den Mördern zu entdecken.

Bayreuth, 3. Oktober. Ein Spinnereiarbeiter hat seinen drei Kindern die Hälse durchgeschnitten und sich selbst dann von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen.

Rieti, 3. Oktober. In einem aus Rom kommenden Zuge wurde ein etwa 30 Jahre alter Herr mit 2 Dolchstichen im Hals und Kopfe todt vorgefunden. Wahrscheinlich liegt Raubmord vor.

Paris, 2. Oktober. Major Marchand, der bekannte Forscher, ist zum Bataillonschef der Marine-Infanterie ernannt worden.

Marseille, 2. Oktober. Der amerikanische General Meritt ist auf der Reise nach Paris hier eingetroffen.

Madrid, 1. Oktober. Cervera machte seine Aussagen vor dem obersten Kriegsgericht. — Die Bank von Spanien beschloß, der Regierung die von ihr verlangten 50 Millionen Pesetas zu beschaffen.

Kopenhagen, 3. Oktober. Die Beisetzung der Königin findet am 15. Oktober statt. Zu derselben trifft der russische Kaiser hier ein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Oktbr.	1. Oktbr.
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—55	216—50
Warschau 8 Tage	216—15	216—05
Oesterreichische Banknoten .	169—95	170—10
Preußische Konsols 3 % . .	94—40	94—25
Preußische Konsols 3½ % .	101—70	101—60
Preußische Konsols 3½ % .	101—70	101—60
Deutsche Reichsanleihe 3% .	93—40	93—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—70	101—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90—25	90—00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—80	98—90
Posener Pfandbriefe 3½ % .	99—00	99—00
„ „ 4 % .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101—10	101—00
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—65	26—45
Italienische Rente 4%. . .	92—00	92—10
Rumän. Rente v. 1894 4% .	92—70	92—30
Diskon. Kommandit-Antheile	197—00	197—10
Harpener Bergw.-Aktien . .	173—80	174—10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	73⅛	73½
Spiritus:		
70er loko	50—60	51—40

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 3¼ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Königsberg, 3. Oktober. (Spiritusbericht.) Ohne Zufuhr, Tendenz matt. Loko 51,90 Mk. Gd.

Berlin, 3. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 50,60 Mk. Umsatz 22000 Liter; 50er 70,00 Mark, Umsatz 46000 Liter.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Töchterchens** zeigen hocherfreut an
Thorn den 3. Oktober 1898
Regierungsassessor Loeffler und **Frau Frieda** geb. Krafft.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Mittwoch den 5. Oktober nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung, betreffend:

1. die Ersatzwahl eines unbesoldeten Stadtraths an Stelle des nach Detmold verzogenen Herrn Stadtrath Rudies für die Wahlperiode bis 16. Mai 1900,
2. die Protolle über die monatliche Revisionen der Kämmereihauptkasse und der städt. Gas- und Wasserwerke vom 27. Juli 1898,
3. den Bau eines Stadttheaters,
4. die Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1. April 1896/97,
5. den Final-Abschluß der Uferkasse pro 1. April 1897/98,
6. desgl. der Kämmereikasse,
7. desgl. der Ziegeleikasse,
8. desgl. der Krankenhauskasse,
9. desgl. der Wilhelm-Augusta-Stifts-Kasse,
10. die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 31. August 1898,
11. die Nachbewilligung von 300,75 Mark zur Festlegung eines Waldweges in Jagen 97 des Belaufs Guttau,
12. die Festsetzung der Umzugskostenentschädigung für den Lehrer Klatt,
13. die Nachbewilligung von 40,09 Mk. zu Tit. III pos. 2 und 3 des Ziegeleietats zur Versicherung der Gebäude, Utensilien und Maschinen,
14. die Regelung der Gehaltsverhältnisse des Rektors Lottig,
15. Sicherung der Straßenbaulast bezüglich des Gorski'schen Grundstücks, neue Jakobsvorstadt Nr. 71,
16. die Nachbewilligung von 200 Mk. zu Tit. XI pos. 1b des Kämmereietats „für Fuhrwerke, welche zu Militärtransporten zu gestellen sind",
17. die Rechnung der Sparkasse pro 1897,
18. den Tarif über die Benutznng des Röntgenapparats im städt. Krankenhause,
19. die Bewilligung einer Vergütung an den Kanzleiboten Fleischhacker für das Bewirken der Zustellungen 2c. in Gewerbegerichtssachen,
20. die Berufung des Lehrers Sich aus Mocker an die IV. Gemeindeschule,
21. die Aenderung der Bauflucht an der Ostecke der Breiten- und Schloßstraße,
22. die Bewilligung von 250 Mark zur Ausstattung der Thalstraße zwischen Bromberger- u. Mellienstraße mit Alleebäumen,
23. die Vermiethung von Räumen im Schlachthause an die Militär-Menage-Lieferanten,
24. die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städtisch. Gas- und Wasserwerke vom 28. September 1898,
25. den Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1897/98,
26. Gesuch des Schornsteinfegermstr. Lemke, betr. das Verbot der Ausübung seines Gewerbes,
27. Neuverpachtung des Ziegeleigasthauses.

Thorn den 1. Oktober 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle eines Mittelschullehrers von sogleich zu besetzen. (Grundgehalt 1800 Mk., Miethsentschädigung 400 bezw. 300 Mk., Alterszulagen 150 Mk. jährlich.)

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben und die besondere Befähigung für Deutsch besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 15. November d. Js. bei uns einreichen.

Thorn den 30. September 1898.

Der Magistrat.



Mein Haus Strobandstraße 12, mit Schlosserei-werkstelle ist billig mit kleiner Anzahlung unter günstiger Bedingung zu verkaufen.
Kwiatkowski, Thorn, Coppernikusstraße Nr. 39, II.

Ein gut erhalt. Flügel steht billig zum Verkauf. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Landtagswahl
im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen.

Zu einer am

Sonntag den 9. Oktober d. J.
vormittags 11½ Uhr
im Hotel zum Deutschen Hof in Culmsee
stattfindenden

Urwähler-Versammlung
der Konservativen und gemäßigt Liberalen

werden die sämmtlichen Gesinnungsgenossen des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen behufs Feststellung der Kandidaten für die diesjährige Wahl zum Hause der Abgeordneten eingeladen.

Die bisherigen Abgeordneten Herr **Meister**-Sängerau und Herr **Sieg**-Raczyniewo sind bereit, ihren Rechenschaftsbericht zu erstatten.

Thorn, Culm, Briesen den 26. September 1898.

Der Vorstand
des Wahlvereins der Konservativen und gemäßigt Liberalen der Kreise Thorn, Culm, Briesen.

von Schwerin-Thorn. **Wegner**-Ostaszewo. **von Kries**-Friedenau. **Wintzek**-Thorn. **Dombrowski**-Thorn. **Günther**-Rudak. **Fehlauer**-Scharnau. **Hartwich**-Culmsee. **Krüger**-Alt-Thorn. **Hoene**-Culm. Graf **von Alvensleben**-Ostrometzko. **Petersen**-Wrotzlawken. **Serres**-Culm. **Lippke**-Podwitz. **Krech**-Althausen. **Bitzer**-Kaldus. **Fenski**-Kokotzko. **Petersen**-Briesen. **Schüler**-Briesen. **Schmelzer**-Galczewko. **Maschke**-Myschlewitz. **Peter**-Siegfriedsdorf. **Richter**-Zaskocz. **Meineke**-Gollub.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Wodek** sind in dem Winterhalbjahr 1898/99 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 10 Uhr beginnen.

Lfd. Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1.	17. Oktober 1898	Gasthaus zu Gr. Wodek	Sämmtliche	Nutz- und Brennholz
2.	14. November 1898			
3.	12. Dezember 1898			
4.	16. Januar 1899			
5.	20. Februar 1899			
6.	20. März 1899			

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Kgl. Oberförsterei Kirschgrund.

Am **7. Oktober 1898** soll im **Stengel'**schen Gasthause zu Tarkowo Hld. folgendes Kiefernholz aus dem Einschlage 1897/98:

Belauf Elsendorf, Totalität, Jagen 15, 45, 68, 70, 87: 10 Rm. Kloben; Belauf Kirschgrund, Jagen 54, 129, 50, 95: 6 Rm. Kloben; Belauf Neudorf, Jagen 59, 82, 83: 1 Rm. Kloben, 4 Rm. Knüppel 1. Klasse, 24 Rm. Reiser 3. Kl.; Belauf Brühlsdorf, Jagen 173, 180, 189, 167, 184, 196: 8 Rm. Kloben, 7 Rm. Knüppel, 421 Rm. Stubben aus dem Einschlage pro 1898/99, Belauf Eichenau, Jagen 171/172, Gestellaufhieb; 49 Stück Bauholz 3./5. Klasse, 4 Rm. Kloben, 2 Rm. Knüppel, 16 Rm. Stubben und 28 Rm. Reiser 3. Klasse; Belauf Brühlsdorf, Totalität, Jagen 148, 169/170: 22 Stück Bauholz 4./5. Klasse, 4 Rm. Kloben, 1 Rm. Knüppel

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Der Brennholz-Termin beginnt um 10 Uhr vormittags, der Bauholz-Termin beginnt um ca. 12 Uhr mittags.

Der Unterricht der Konfirmanden der Parochie **Gremboczyn** beginnt Dienstag den 18 Oktober um 11 Uhr in der Schule zu Gremboczyn. Angenommen werden alle diejenigen noch nicht konfirmirten Angehörigen der Parochie Gremboczyn, welche vor dem 1. Januar 1886 geboren sind. Außerhalb der Parochie Getaufte haben den Taufschein beizubringen.

Bei der Molkerei Rynsk, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Rynsk ist heute in das Genossenschaftsregister eingetragen:

Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. April 1898 ist an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes **Wilhelm Neumann** der Gutsverwalter **Ernst Wentscher** in Rynsk als Mitglied des Vorstandes gewählt.

Thorn den 27. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zufolge Verfügung vom 28. September 1898 ist am 29. September 1898 in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 256 eingetragen, daß der Kaufmann **Max Mallon** zu Thorn für seine Ehe mit **Luise** geb. **Gerbis** durch Vertrag vom 19. September 1898 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Braut in die Ehe einzubringende, sowie dasjenige Vermögen, welches während Bestehens der Ehe, sei es durch Erbschaften, Vermächtnisse, Glücksfälle oder sonst aus irgend einem Grunde von ihr erworben wird, die Natur der vertragsmäßig vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn den 29. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Mein Grundstück,

gute Gebäude, in bester Lage von Mocker, mit ca. 14 Morgen Land, zu jeder Anlage geeignet, bin ich krankheitshalber gezwungen, sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine kleine Wohnung sofort zu vermiethen Gerberstraße 11.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königl. Fortifikation soll am 3. d. Mts. mit der Neuschüttung der Glacisstraße **vom Leibitscher Thor bis zur Bachebrücke am Grützmühlenteich** begonnen werden, zu welchem Zwecke die genannte Theilstrecke **vom 3 bis 15. Oktober d. J. für Reiter und Fuhrwerke gesperrt** wird.

Thorn den 3. Oktober 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. Meyer.

Verreist
für ca. 2 Wochen.
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt f. Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
Thorn, Bachestraße 2.

Vom **3. Oktober cr.** ab befindet sich **meine Wohnung**
Seglerstraße 11, 1 Treppe.
Sanitätsrath **Dr. Winselmann.**

Vom 1. Oktober ab befindet sich mein Geschäftszimmer und Wohnung
Katharinenstr. 3
neben der „Thorner Presse".
J. Schnibbe,
Getreide u. Baumaterialien Engros.

Wohne jetzt
Coppernikusstr. 30
an der Gasanstalt.
F. Bettinger,
Tapezier und Dekorateur.

Wohne jetzt
Neustädt. Markt 16
im Hause des Herrn Kaufmann **Wollenberg.**
Josef Kwiatkowski,
Malermeister.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt
Seglerstraße 25.
Raphael Wolff.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt **Coppernikusstr. 17.**
Litkiewicz, Miethskomptoir.

Kräftigen Laufburschen
verlangt **Fritz Schneider.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Nachstehende Artikel werde ich, um damit zu räumen, unter Selbstkostenpreis verkaufen:

Bänder, Federn, Agrés, Perlsachen, Tüll-Illusionen, Schleier, Blumen und verschiedene andere Hutgarnituren.

Außerdem habe ich eine große Auswahl in wunderschönen **Dekorations-Blumen,** die ich ebenfalls billig ausverkaufe.

Daselbst werden Hüte modernisirt.

J. Lyskowska, Culmerstraße 13.

Mittwoch den 5. abds. 8 Uhr: Kug. in I.

Sing-Verein.
Uebung am
Mittwoch den 5. Oktober cr
anstatt am 6. Oktober cr.

Damen, welche die **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich jeder Zeit melden.
Frau J. Strohmenger, geb. Afeltowska, Gerstenstr. 16, I.

Donnerstag den 6. Oktober 1898 abends 8 Uhr Artushof:

Waldemar Meyer-Quartett.

Haydn, Kaiserquartett.
Mozart, Concert D-dur für Violine und Klavier.
Beethoven, Harfenquartett.

Karten zu numm. Plätzen à **3 Mk.** (für 3 Familienmitglieder **7 Mk.**), Schüler-Stehkarten à **1 Mk.** in der Musikalienhandlung von **Walter Lambeck.**

Wer ertheilt Unterricht in Brandmalerei?
Off. unter **A. 2** a d. Exped. d. Ztg.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in **Mocker, Thorner- und Lindenstr.-Ecke,** ein
Barbier- u. Friseur-Geschäft
eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittet **E. Deutsch,** Friseur.

Malergehilfen
verlangt **Otto Jaeschke.**

Tischlergesellen
für Bauarbeit erhalten dauernde Beschäftigung bei **Witthaus, Graudenz,** Kasernenstraße 3.

Schlosser- u. Schmiedegesellen
stellt ein bei hohem Lohn **O. Marquardt,** Schlossermeister, Mauerstraße 38.

Maurer u. Arbeiter
erhalten sofort dauernde Beschäftigung.
Paul Richter.

100 Erdarbeiter
für einen Kiesschacht finden lohnende und dauernde Beschäftigung (Winterarbeit). Zu melden auf der Baustelle Rondsen bei Graudenz oder beim Bauführer **Matthes,** Graudenz, Kasernenstraße 3.

Zuverlässigen Kutscher
sucht **Blum,** Culmerstraße.

Suche
einen Lehrling,
wenn möglich polnisch sprechend, zum 1. Oktober cr. **C. A. Guksch.**

Junge Mädchen,
welche die Damenschneiderei nach akademischer Methode erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Hanke,** Baderstraße 4.

Geübte Taillen- und Rockarbeiterin
kann sich melden. **H. Sobiechowska,** Jakobsstr. 15, pt.

Ein junges Mädchen,
14 bis 15 Jahre alt, kann sich zur Hilfe in der Wirthschaft sof. melden bei Frau **Biernacki,** Hohestr. 11.

Ein junges, anständ. Mädchen,
welches einem Haushalt vorstehen kann, wird bei angenehmer Stellung auf ein größeres Gut nach Polen (dicht an der deutschen Grenze) gesucht. Polnische Sprache nicht erforderlich. Zu erfr. in der Exped. der „Thorner Presse".

Für mein Konfituren-Geschäft wird
1 junges Mädchen
die Weihnachtszeit über vom 15./10. ab gesucht. Meldungen unter **L. K. 6** in der Expedition dieser Zeitung.

Einige anständige junge Mädchen
werden noch eingestellt.
Herrmann Thomas, Honigkuchenfabrik.

Ein ordentliches Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, sucht zum 15. d. Mts.
Frau **R. Gross,** Brombergerstr. 102.

Fabrikmädchen
und **Packerinnen** werden eingestellt. **Herrmann Thomas,** Honigkuchenfabrik.

Malton-Weine,
Portwein, Sherry u. Tokayer
¹/₁ Fl. 2, ¹/₂ Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn, Culmerstraße.

Eine ordentliche Aufwartefrau
von sofort gesucht **Schloßstraße 10, III r.**

Aufwärterin
gesucht Bachestraße 9, part.

Aufwartemädchen
gesucht Junkerstraße Nr. 7, I.

Aufwärterin gesucht Elisabethstr. 12.

Junge Leute finden gutes Logis Hundegasse 9, 4 Tr. r.

Pension in Thorn.
Knaben finden liebevolle Aufnahme bei **Frau Johanna Kauffmann,** Albrechtstraße 2, I.

Ein kleines möbl. Zimmer für einen Herrn in der Nähe der Schloßstraße wird sofort zu miethen gesucht. Offerten unter **F. P.** an die Expedition dieser Zeitung.

2 große unmöblirte Zimmer sofort zu vermiethen.
R. Engelhardt's Kunst- u. Handelsgärtnerei.

In meinem Hause Baderstraße 24 ist vom 1. Januar ab die
3. Etage zu vermiethen.
S. Simonsohn.

Elisabethstr. 16
sind **2 Wohnungen,** welche sich besonders zu Bureaus eignen, von sogleich zu vermiethen.

Verloren
eine braune Tuchdecke mit Malerei v. der Jakobsvorstadt bis Gerberstraße. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung.

Nur für Kenner!
Garantirt neue gerissene
Gänsefedern
mit den Daunen zart gerissen versende ich in
halbweiss . . M. 2,45 per Pfd.
reinweiss . . „ 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50
„ weiss „ 4,25
Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.
Rudolf Müller, Stolp in Pommern.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober.	—	—	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Novbr. .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 232 der „Thorner Presse“

Dienstag den 4. Oktober 1898.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 30. September. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich heute Nachmittag gegen ¼4 Uhr, welcher den Tod des im 47. Lebensjahre stehenden Pferdehändlers Isaac Behrendt zur Folge hatte. Der Verstorbene erstand heute Vormittag auf der Pferdemarktsauktion zwei Schimmel vom 2. Hauptgewinn, welche er nachmittags einfahren lassen sollte. Kaum hatte der Kutscher den Wagenbock bestiegen, als die Pferde in rasendem Laufe durchgingen, sodaß der Wagen vor dem „Hochmeister“ umgeschleudert und der Kutscher überfahren wurde, welcher leichte Verletzungen am Arme davontrug. Die Thiere rissen das Fuhrwerk sogleich wieder in die Höhe und ging nun die wilde Jagd weiter durch die Schuhgasse über den Markt den neuen Weg entlang auf dem zum Glück von Fußgängern freien Trottoir. In der Gegend bei dem Barbier Leppke trat Behrendt den Pferden entgegen und packte sie bei den Zügeln, wurde aber von dem gewaltigen, dabei verursachten Ruck auf das Steinpflaster niedergeworfen, sodaß die Pferde über ihn hinweggingen. Als man den Verunglückten aufhob, zeigte sich an der Stirn eine tiefe Wunde, aus welcher das Blut hervorstürzte. Noch lebend wurde der Bedauernswerthe nach seiner nahen Wohnung getragen; doch verstarb er bereits im Hausflur, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Ein Schädelbruch war die Todesursache.

Marienburg, 1. Oktober. (Provinzial-Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens.) Das Komitee zur Vorbereitung der 7. Provinzial-Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens, welche hier am 4. Oktober stattfindet, hielt gestern im katholischen Vereinshause seine letzte Sitzung ab. Anmeldungen sind zur Versammlung recht zahlreich eingegangen. Ein gemischter Chor beabsichtigt am Morgen des 4. Oktober in dem Konventsremter des Schlosses und in der St. Marienkirche einige Gesänge vorzutragen, damit die Festtheilnehmer die berühmte Akustik dieser Räume kennen lernen können. Von 10½ Uhr beginnt die Hauptversammlung im katholischen Vereinshause und um 3 Uhr nachmittags schließt sich an dieselbe das Festessen im großen Saale des Gesellschaftshauses an.

Dirschau, 1. Oktober. (Eisenbahnunglück.) Heute Nachmittag hat sich auf dem Rangirbahnhofe ein schwerer Betriebsunfall ereignet. Ein Güterzug stand zur Abfahrt nach Bromberg bereit, der Zugführer Götz war noch damit beschäftigt, die Nummern einiger Wagen zu notiren, da fuhr von einem Nebengeleise, welches das Geleise, auf dem der Zug stand, kreuzt, ein Rangirzug den ersteren von der Seite an. Zwei bedeckte Güterwagen wurden auf die Böschung geworfen, ein Kohlenwagen stürzte auf die Rangirgeleise und ein Packwagen legte sich quer über die Geleise. Der Zugführer Götz wurde von dem Kohlenwagen getroffen, er wurde von den herabfallenden Kohlen überschüttet und beide Beine wurden ihm zerschmettert; er starb sofort. Eine Tochter des getödteten Zugführers wollte sich in einigen Wochen verheirathen. Götz war 58 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und zwei erwachsene Kinder. Die äußeren und anscheinend auch inneren Verletzungen, welche der verunglückte Zugführer erlitten hatte, waren durch den furchtbaren Anprall des Kohlenwagens herbeigeführt. In einer Tragbahre brachte man seine Leiche nach der Stadt. Der durch den Zusammenstoß herbeigeführte Materialschaden ist, da der Rangirzug sehr langsam fuhr, nicht bedeutend. In einem der umgeworfenen bedeckten Wagen befanden sich zwei Pferde nebst Begleiter, die nicht den geringsten Schaden genommen haben. Die Pferde sowohl als der Begleiter mußten von Werkstattsarbeitern aus dem Wagen herausgesägt werden. Die Pferde waren in Mehlauken verladen und an Herrn Segall in Kirchenjahn, Kr. Pr. Stargard, adressirt. Wen die Schuld an dem Unglücksfall trifft, wird wohl erst durch die sofort eingeleitete amtliche Untersuchung festgestellt werden. Eine Störung des Personenverkehrs ist nicht eingetreten.

Danzig, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Geh. Ober-Finanzrath Erdtmann, der neue Provinzial-Steuerdirektor von Westpreußen, hat einstweilen im Hotel „Danziger Hof“ Wohnung genommen. Der bisherige Provinzial-Steuerdirektor, Herr Geh. Ober-Finanzrath Kolbe, welcher wegen Kränklichkeit in den Ruhestand tritt, hat heute unsere Stadt verlassen. — Mit heute ist an der hiesigen Börse die Notirung für Rohzucker wieder aufgenommen worden. — Die Hierherverlegung der von Conradi'schen Schul- und Erziehungsanstalt in Jenkau und deren Erweiterung zu einer Realschule mit Doppelcoeten ist beschlossene Sache. Die ministerielle Genehmigung der Bau-Entwürfe ist hier eingetroffen. — Oberpräsidialrath Busenitz von hier nimmt an der Palästinafahrt des Kaisers theil. — Die hiesige Bernsteindrechsler-Innung hat die Umwandelung in eine Zwangsinnung beschlossen. Der Innung sollen alle selbstständigen Bernsteindrechsler im Regierungsbezirk Danzig angehören. — Der zum Tode verurtheilte Wojciechowski hatte, nachdem seine Revision vom Reichsgericht zurückgewiesen worden war, auf dem Instanzenwege die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt. Nachdem auch dieses Gesuch zurückgewiesen worden ist, hat W. den Beschwerdeweg beschritten.

Danzig, 2. Oktober. (Besuch des Kaiserpaares.) Die seit einiger Zeit hier umlaufenden, bisher noch unbestätigten Gerüchte, daß ein Besuch des Kaisers in unserer Stadt anläßlich des Jagdaufenthaltes in Rominten bevorstehe, haben gestern Nachmittag plötzlich ihre Bestätigung erhalten, und gleichzeitig ist zum ersten Mal auch ein Besuch der Kaiserin in unserer Stadt in bestimmte Aussicht gestellt worden. Nach den dem Herrn Oberpräsidenten gestern Nachmittag zugegangenen Telegrammen beabsichtigt das Kaiserpaar am Montag, 3. Oktober, abends zwischen 6 und 7 Uhr, per Sonderzug hier einzutreffen. Beide Majestäten werden voraussichtlich Montag Vormittag von Rominten abfahren, zunächst dem Ordensschlosse in Marienburg einen Besuch abstatten und dann die Fahrt nach Danzig fortsetzen. Der Kaiser beabsichtigt hier direkt nach Langfuhr durchzufahren, dort das 1. Leibhusaren-Regiment zu besichtigen und mit dem Offizierkorps desselben das Diner im Offizier-Kasino der dortigen Kaserne einzunehmen. Die Kaiserin gedenkt auf dem Hauptbahnhof Danzig den Sonderzug zu verlassen, bei der Frau Oberpräsident von Goßler abzusteigen, das Diakonissen-Krankenhaus, das Rathhaus und den Artushof zu besichtigen. — Nach der gestern Abend getroffenen amtlichen Feststellung begiebt sich der Kaiser vom Bahnhof Langfuhr durch den Kastanienweg, die Provinzial-Chaussee und die Brentauer Chaussee nach dem Kasino des Husaren-Regiments und kehrt von dort auf demselben Wege zwischen 10 und 11 Uhr nach dem Bahnhof Langfuhr zurück. Die Kaiserin fährt vom Hauptbahnhof in Danzig über den Stadtgraben und Neugarten nach dem Diakonissenhause, von dort über Neugarten, Krebsmarkt, Heumarkt, Kohlenmarkt durch das Langgasserthor und die Langgasse nach dem Rathhause, von dort über den Langenmarkt nach dem Artushofe, von dort durch die große Krämergasse, Brodbänken- und Jopengasse, Gr. Scharmachergasse, Heiligegeistgasse, Holzmarkt, Silberhütte nach dem Oberpräsidium. Der Magistrat wird bereits heute durch Maueranschlag an unsere Mitbürger die Bitte richten, die in Betracht kommenden Straßen in Langfuhr und in Danzig auszuschmücken und festlich zu beleuchten, damit die Majestäten und insbesondere die Kaiserin, welche wir zum ersten Male in unseren Mauern begrüßen, ein eindrucksvolles Bild von unserer schönen alten Stadt erhalten. Die Abreise des Kaiserpaares von Danzig mittels des Hof-Sonderzuges soll noch Montag Abend 11 Uhr erfolgen.

Allenstein, 30. September. (Vom hiesigen Schwurgerichte) wurde gestern der Besitzer Friedrich Galla aus Rakownitza, Kreis Neidenburg, wegen intellektueller Urkundenfälschung, Verletzung der Grenzaufsichtsmaßregeln und Begünstigung zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Angeklagte hatte im November und Dezember v. Js. mittelst gefälschter Atteste über die preußische Grenze geschmuggelte Schweine verkauft und im Schweineregister falsche Eintragungen bewirkt. Da der Angeklagte wegen ähnlicher Vergehen bereits dreizehn Mal bestraft ist, so wurden ihm keine mildernden Umstände zugebilligt.

Labiau, 30. September. (Die verkaufte Frau.) Der Arbeiter L. aus einem Dorfe des Kirchspiels Labiau folgte vor mehreren Jahren dem Zuge nach dem Westen und hielt sich ca. 6 Jahre in Westfalen auf, von wo aus er seine Frau und seine vier Kinder durch Geldsendungen unterstützte. In diesem Frühjahre erschien er plötzlich wieder zu Hause, zur großen Freude seiner Kinder, aber nicht — seiner Frau. Dieselbe mochte ihn in seiner Abwesenheit ganz vergessen haben; sie begünstigte dagegen umsomehr den fast 70jährigen Besitzer St., dessen Frau vor kurzem gestorben ist. Die beiden Rivalen L. und St. lebten nun seit der Rückkehr des ersteren in beständiger Fehde. Des Streitens müde, suchten sich endlich beide Parteien auf gütlichem Wege zu einigen, und so begaben sich denn eines Tages die drei Betheiligten auf einem Fuhrwerk, friedlich nebeneinandersitzend, zu einem Winkelkonsulenten, bei dem ein regelrechter Kaufvertrag abgeschlossen wurde. Gegen eine Geldentschädigung von 300 Mark verpflichtet sich L., die Rechte an seine Frau abzutreten und die Heimat zu verlassen. Er hatte also im wirklichen Sinne des Wortes seine Frau verkauft. Ob dieser Handel rechtskräftig ist?

Königsberg, 29. September. (Ostpreußischer landwirthschaftlicher Zentralverein.) Gestern fand die 38. General-Versammlung des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins statt. Auf der Tagesordnung stand u. a. folgender Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Braunsberg: „Die Generalversammlung wolle eine Kommission, bestehend aus fünf Personen, ernennen, welche der nächsten Generalversammlung eine Vorlage behufs Angliederung des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins an die Landwirthschaftskammer für die Provinz Ostpreußen zur Beschlußfassung unterbreitet.“ Nach längerer Debatte wurde der Antrag mit großer Majorität abgelehnt. An Stelle des bisherigen Generalsekretärs, Oekonomierath Kreiß, welcher in den Ruhestand tritt, wurde der bisherige Assistent im Sekretariat, Dr. Böhme, gewählt.

Zippnow, 30. September. (Eisenbahnprojekt Vandsburg—Flatow—Jastrow.) Im Anschluß an eine früher in Jastrow stattgehabte Versammlung, in welcher der Ausbau einer Eisenbahnstrecke Vandsburg—Flatow—Jastrow beschlossen worden ist, fand vorgestern auch hier eine solche Versammlung statt, um über den Weiterbau der qu. Strecke über Zippnow nach Tempelburg zu berathen. Die Versammlung stimmte dem obengenannten Projekt voll und ganz bei. Die Ausführung dieses Bahnbaues wird von der Allgemeinen deutschen Kleinbahn-Gesellschaft zu Berlin übernommen werden.

i **Posen**, 2. Oktober. (Pferderennen.) Das heutige vom Posener Rennverein veranstaltete Pferderennen war ziemlich gut besucht und nahm folgenden Verlauf: Hengste-Prüfungs-Rennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für vierjährige dem Landgestüt Zirke angehörige Remonte-Hengste. Strecke 1200 Meter. F.-H. „Nesigode“ Reiter: Lt. v. Lattorff 1., F.-H. „Cid“ Reiter: Lt. Gr. Eulenburg 2., R.-H. „Herzkönig“ Reiter: Lt. v. Arnim 3. Provinzial-Flach-Rennen. Preis der Landwirthschaftskammer für die Provinz Posen 1000 Mark; hiervon 600 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde und 100 Mk. dem Züchter des Siegers. Strecke 1400 Meter. Lt. Berger's br. W. „Siegfried“ 1., Lt. v. Lattorff's dbr. W. „Mars“ 2., Landgest. Zirke's br. H. „Theoderich“ 3., Züchter des Siegers: Gr. Mielczynski-Köbnitz. Inländer-Jagd-Rennen. Gradizer Gestütspreis 1000 Mark dem ersten, 400 Mk. dem zweiten, 150 Mk. dem dritten Pferde. Strecke 3500 Meter. Lt. von Madayski's dbr. St. „Gratulantin“ 1., Lt. Becker's br. St. „Donna Diana“ 2., Lt. v. Bresler's schwbr. W. „Portos“ 3. Schweres Garnison-Rennen für Offiziere der Garnison Posen. Drei Ehrenpreise. Strecke 2500 Meter. Lt. v. Bardeleben's „Dandy“ 1., Lt. Remmert's br. W. „Talisman“ 2., Hauptmann Lettre's „Werres“ 3. Kaiserpreis. Ehrenpreis des Kaisers dem Reiter des ersten Pferdes; den Reitern des zweiten, dritten und vierten Pferdes je ein Ehrenpreis vom Verein. Jagd-Rennen. Für Pferde aller Länder im Besitz und geritten von Offizieren des 5. Armeekorps. Strecke 3000 Meter. Rittmeister Gr. Westarp's (10. Ul.) F.-St. „Jadwiga“ 1., Lt. v. Madayski's br. St. „Corinthe“ 2., Lt. von Poncet's br. St. „Amacone“ 3., Lt. v. Arnim's br. W. „Vollrad“ 4. Der Ehrenpreis des Kaisers bestand aus einer prachtvollen silbernen Kanne.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Oktober 1898

— (Ordensverleihungen.) Dem Regierungs- und Forstrath Goullon in Danzig ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 2. Klasse und dem Katasterkontroleur, Steuerinspektor Lüdtke in Danzig aus gleichem Anlaß der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Eisenbahn-Verbindung Breslau-Ostrowo.) In Breslau fand am Sonnabend Nachmittag im Sitzungssaale der Stadtverordneten eine Versammlung der Interessenten Schlesiens und Posen, betreffs einer besseren Eisenbahn-Verbindung von Breslau bis Ostrowo im Anschluß an die Bahn Warschau—Lodz—Kalisch statt. Es wurde u. a. beschlossen, an die betheiligten Minister eine Petition auf Ausbau einer Vollbahn von Breslau nach Ostrowo zu richten und den einzelnen Kreisen zu empfehlen, ebenfalls zu petitioniren. Das Komitee, bestehend aus den Landräthen der Kreise Groß-Wartenberg, Adelnau und Ostrowo, sowie dem Oberbürgermeister von Breslau, wird die Petition bei den Ministern mündlich empfehlen.

— (Ueber eine hervorragende Leistung auf dem Zweirade) wird uns mitgetheilt: Der Vorsitzende des hiesigen Radfahrer-Vereins „Pfeil“, Herr Bäckermeister Wohlfeil, hatte mit einigen Mitgliedern des Vereins gewettet, daß er die Strecke Thorn-Schönsee (vier deutsche Meilen) auf dem Zweirade in 45 Minuten zurücklegen werde. Am letzten Sonntagsnachmittage ist diese Wette zum Austrag gebracht worden. Das Resultat war ein überraschendes. Trotz des ziemlich heftigen vollen Gegenwindes und des infolge des nassen Wetters aufgeweichten, sehr schlechten Weges legte Herr W. die Strecke in der kurzen Zeit von 39 Minuten zurück; er hat somit die Wette (100 Mark und ein Achtel Bier) glänzend gewonnen. Hierbei muß noch hervorgehoben werden, daß Herr W. unterwegs einmal gestürzt ist und ihm ca. ½ Kilometer vor dem Ziele die Pneumatik platzte, sodaß er den Rest des Weges noch hat zu Fuß zurücklegen und sein Rad führen müssen. Ueber und über mit Straßenkoth bespritzt, sonst aber in durchaus normaler Verfassung erreichten sowohl Herr W. als auch seine beiden Führer auf dem Tandem, die bekannten Thorner Rennfahrer Brandt und Kisielewski, das Ziel, wohin mehrere Mitglieder des genannten Vereins 1½ Stunde früher von Thorn abgefahren waren, die dort erst einige Minuten vorher erschöpft anlangten. Diese außerordentliche Leistung beweist die anerkennenswertheste Gewandtheit und Zähigkeit der genannten drei Herren. (NB. Das Tandem ist 7 Minuten früher als Herr W. am Ziel angelangt, hat also die ganze Strecke in der fabelhaft kurzen Zeit von 32 Minuten zurückgelegt. Alle Achtung!)

Mocker, 1. Oktober. (Brandunglück.) Donnerstag Vormittag entstand in der Wohnung des Arbeiters Johann Maßheimer in Schönwalde Feuer. M. befand sich mit seiner Ehefrau in Lulkau auf Arbeit und hatte seine drei Kinder im Alter von sieben bis neun Jahren allein zu Hause gelassen. Die älteste Tochter Martha machte im Ofen Feuer an, brennende Holzspähne fielen auf das vor dem Ofen liegende Kartoffelkraut, dieses fing Feuer, und im Nu stand das jüngste Kind August in Flammen. Nur mit großer Mühe gelang es den beiden anderen Kindern, das Feuer zu löschen, das siebenjährige Kind hatte aber bereits so bedeutende Brandwunden am Gesicht und Unterleib davongetragen, daß es nach wenigen Stunden starb.

Sport.

Radkammern sind in letzter Zeit vielfach auch in den Berliner höheren Töchterschulen eingerichtet worden. Nicht nur Lehrer und Lehrerinnen, sondern auch eine erhebliche Anzahl entfernter wohnenden Schülerinnen benutzen das Fahrrad auf dem Wege zur Schule. In einer Töchterschule des Westens, wo die Einrichtung einer Radkammer zur Aufbewahrung der Fahrräder auf den Widerstand des Anstaltsleiters stieß, wurde, um dem Ansuchen Nachdruck zu verleihen, eine Statistik der radelnden Schülerinnen veranstaltet, die ergab, daß 85 „höhere Töchter“, über 20 Prozent sämmtlicher Besucherinnen des Instituts, dem Fahrradsport huldigten.

Gemeinnütziges.

Wie bringt man seine Oleander in jedem Jahre zur Blüte? fragte ein Leser im praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau vor kurzem; es sind darauf eine große Menge Antworten eingegangen. Danach müssen Oleander vor allen Dingen viel Sonne haben, reichlich gegossen werden und zwar mit warmem Wasser und müssen reichlich gedüngt werden mit Hühnermist, verrottetem Pferdemist oder mit verdünnter Jauche. Vor Regen sind die Oleander möglichst zu schützen. Im Winter sind sie in einem hellen und trockenen Keller aufzubewahren, nicht in einem dunklen und feuchten, denn da werden sie krank.

Blattpflanzen bespritzt man jetzt fleißig mit lauem Wasser. Kamelien stelle man in ein Zimmer neben der Wohnstube, welches nicht geheizt wird, aber doch dem Froste nicht ausgesetzt wird.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 1. Oktober 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	127	135	124
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	160—164	136—140	140—155	129—138
Anklam	159	130	145	128
Danzig	154—166	138	143	125
Elbing	—	—	—	—
Thorn	155—160	125—134	130—136	124—130
Culm	—	—	—	—
Breslau	154—169	132—142	132—152	118—152
Bromberg	162—164	130—135	—	—
Inowrazlaw	165—173	129—137	132—149	137—151
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	173	143	—	151
Stettin Stadt	162	139	155	133
Posen	166	134	145	150

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 1. Oktober 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 768—799 Gr. 159—165 Mk., inländ. bunt 744—793 Gr. 153—161 Mk., inländ. roth 750—777 Gr. 150—154 Mark.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714 bis 745 Gr. 136 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632—686 Gr. 123—140 Mark, transito große 656—680 Gr. 93—105 Mark, transito kleine 600 Gr. 83 Mk., ohne Gewicht 81 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito grüne 134 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 200 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogramm 185 Mark.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—3,80 Mark.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,35—9,40 Mk. bez.

Hamburg, 1. Oktober. Rüböl ruhig, loko 51. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,50.

Berlin, 1. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3453 Rinder, 957 Kälber, 10 673 Schafe, 7156 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 67; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 47 bis 52. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; 3. gering genährte 46 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 54 bis 55; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52 bis 53; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 50 bis 62; e) gering genährte Kühe und Färsen 44 bis 48. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 70; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 65; 3. geringe Saugkälber 52 bis 54; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 47. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 54 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 25 bis 30. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59 Mk.; 2. Käser 60 Mk.; 3. fleischige 57—58; 4. gering entwickelte 54 bis 58; 5. Sauen 53 bis 56 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt starken Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, es wird kaum ganz ausverkauft. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es bleibt erheblicher Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

---

4. Oktbr. Sonn.-Aufgang 6.14 Uhr.
Mond-Aufgang 7.14 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.35 Uhr.
Mond-Unterg. 11.45 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.